©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

Heimisches
Arten- und
Lebensraum-
Management

önj Biotopschutzgruppe

www.halm-salzburg.at

HALM

Jahresbericht 2008

önj

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg, download unter www.zobodat.at

Inhaltsverzeichnis

Editorial . . . . . Seite 2
Im Frühling zur Wiese wir zieh'n .... Seite 3
Orchideen-Blauweiderich im Pongau . . . . . Seite 6
Umweltbaustelle Salzburger Seenland . . . . . Seite 7
HALM-Aktivitäten im Tennengauer Lammertal . . . . . Seite 8
Die Zistelwiese am Gaisberg . . . . . Seite 9
Erfolge bei unseren Teichprojekten . . . . . Seite 11
Der „Steppenrasen" am Rainberg . . . . . Seite 12
Monitoring – auch Erfolgskontrolle kann anstrengend sein . . . . . Seite 13
Ein neues Mahdprojekt zur Pflege stark verbrachter Flächen . . . . . Seite 15
Neuerliche Entbuschung der Reptilienfläche in Puch . . . . . Seite 16
LIFE-Projekt Untersberg-Vorland – Nachzucht . . . . . Seite 17
FAIR zum BAR . . . . . Seite 18
Meister Petz zu Gast in Neustift, Südtirol . . . . . Seite 19
Transplantation eines Halbtrockenrasens . . . . . Seite 20
Praktikum bei HALM . . . . . Seite 21
Das HALM-Fest 2008 . . . . . Seite 22
Willi R. oder die Leidenschaft für die Motorsäge . . . . . Seite 23
Wir gratulieren unserer „wilden" Hilde! . . . . . Seite 24
Kooperationspartner, Unterstützer und Mitglieder . . . . . Seite 25
HALM-Kalender . . . . . Seite 26

Impressum

Kontaktadresse:
HALM
Universität Salzburg,
FB Organismische Biologie
z.H. Mag. Claudia Arming
Hellbrunnerstraße 34
5020 Salzburg

Email: service@halm-salzburg.at
Homepage: www.halm-salzburg.at

Spendenkonto:
Hypo, BLZ: 55000, Kt.-Nr.: 218022843

Layout und Endredaktion:
Elisabeth Ortner

Für die Inhalte der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Bildnachweise:
Ch.E. Christian Eichberger
C.A. Claudia Arming
C.L. Claudia Leitner
E.O. Elisabeth Ortner
E.R. Elisabeth Riedler
G.N. Günther Nowotny
H.R. Hilde Rahofer
J.R. Josef Reithofer
N.K. Nathalie Kleiß
O.St. Oliver Stöhr
P.-P.H. Peter-Paul Hahnl
R.R. Rosemarie Rieder
W.R. Wilfried Rieder

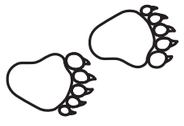
©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg, download unter www.zobodat.at

Editorial

Auch das Jahr 2008 war wieder ein sehr erfolgreiches HALM-Jahr. Ein Blick in diesen sehr umfangreichen Jahresbericht belegt die vielfältigen und weitgestreuten Naturschutzprojekte, die von der önj-Biotopschutzgruppe HALM durchgeführt werden. Ein Blick auf die Statistik:

- 10 abendliche Arbeitstreffen
- 1 halbtägige Klausur
- 12 ganze Tage Mahd- oder Entbuschungseinsätze
- 4 Projekttreffen Fair zum Bär
- 1 Schulveranstaltung Fair zum Bär
- 3 halbtägige Führungsangebote für Schulen zur Ausstellung Fair zum Bär
- Betreuung einer sechstägigen Umweltbaustelle
- Nachzucht gefährdeter Pflanzenarten im Rahmen des LIFE-Projektes Untersberg-Vorland

Im Frühling startete HALM ein neues Artenschutzprojekt „Fair zum Bär“ mit dem Ziel, zu mehr Akzeptanz und Toleranz dem Braunbären gegenüber beizutragen. Ebenfalls im Frühling, aber auch im Herbst zogen die HALMe von einem Mäh- oder Entbuschungseinsatz zum nächsten: von der Pucher Au zum Rainberg, von Pfarrwerfen nach Scheffau, von Fürstenbrunn nach Puch!



Zu einem jährlichen Höhepunkt im Frühsommer – nach den anstrengenden Arbeitseinsätzen – hat sich unser Sommerfest entwickelt. Es ist zu einem Fixpunkt im HALM-Jahr geworden. HALMe & friends feierten bis zum ersten Vogelgezwitscher!!!
Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Tätigkeit im abgelaufenen Jahr war die Öffentlichkeitsarbeit, vor allem die Neuerstellung unserer homepage **www.halm-salzburg.at**. Mit diesem professionellen Internetauftritt wollen wir unsere Idee des angewandten, aktiven Naturschutzes auch in den Weiten des Internets verbreiten!
Das HALM-Jahr ließen wir in einer vorweihnachtlichen Feier auf der Schafbachalm in Hintersee ausklingen. Die nächtliche Abfahrt mit dem Schlitten war unsere letzte Aktion im Jahr 2008!

Eure
Claudia Arming

Heimisches Arten- und Lebensraum-Management
önj Biotopschutzgruppe

HALM-Jahresbericht 2008

Im Frühling zur Wiese wir zieh’n ....

Günther Nowotny

Mit der Erstpflege von verbrachten Gladiolen-Streuwiesen hat die önj-Biotopschutzgruppe HALM im Frühjahr 2002 ihre Aktivitäten begonnen und die Wiesenpflege bildete auch 2008 wieder einen wesentlichen Arbeitsschwerpunkt. Die Aktivitäten beschränken sich aber keineswegs auf das Frühjahr, sondern beschäftigen uns mit Ausnahme des Winters zu allen Jahreszeiten. Da wir zwei Streuwiesen in die Obhut von Bauern, die auch entsprechende Naturschutzverträge über Mähprämien mit dem Land abgeschlossen haben, entlassen konnten, konzentrieren sich die Pflegemaßnahmen auf die Prähauserbauerwiese in Fürstenbrunn, die Davidlwiese in Puch und die Randersbergwiese in Großgmain. Heuer wurde zusätzlich auch eine kleine Streuwiesenbrache nördlich von Fürstenbrunn gemäht.

Althammerbauer- und Martinbauer-Streuwiese

Die Althammerbauerwiese in den Walser Wiesen war die erste von HALM betreute Streuwiese, die sich nach langjähriger Brache in einem bereits fortgeschrittenen Zustand der Verschilfung und Verbuschung befand. Durch Streuabzug im Frühjahr, Sommer- und Herbstmahd, Instandsetzung eines Grabens und Einsatz eines Mulchgerätes schaffte es HALM von 2002 bis 2006, die Situation auf dieser Streuwiese so zu verbessern, dass ab 2007 ein Walser Biobauer die maschinelle Bewirtschaftung übernommen hat. HALM steht hier nur noch beratend zur Seite und führt auch das begleitende Monitoring (siehe Artikel auf Seite 13) durch.
Bei der Martinbauer-Streuwiese, die in Fürstenbrunn an der Glan bzw. am Salzweg gelegen ist, bewirkte eine Erstpflegeaktion von HALM nach einigen Jahren Brache einen derartigen Motivationsschub, dass der Grundeigentümer bereits 2003 die Mahd wieder aufnahm und seit 2006 die Wiese ohne HALM-Unterstützung pflegt. Leider beschränkt sich der Bestand der Sumpf-Gladiole hier nur auf wenige Exemplare, wobei diese aber auch 2008 erfreulicherweise wieder zur Blüte kamen. Bei beiden Wiesen bestehen aktuell Naturschutzförderungsverträge über Mähprämien bis 2013.

Die Sumpf-Gladiole auf der Althammerbauerwiese. C.A.

Prähauserbauerwiese in Fürstenbrunn

Bei dieser am Ostabhang des Krüzersberges westlich der Glan gelegenen Streuwiese handelt es sich um die größte von HALM betreute Fläche. Sie befindet sich auf einem zum Teil relativ steilen Unterhang mit zwei größeren Verebnungen. Auch hier hat der Grundeigentümer einen Vertrag mit dem Land Salzburg über eine Naturschutzprämie abgeschlossen, wobei eine Vereinbarung mit HALM über die Durchführung der Pflegemaßnahmen besteht. Das trockene Mähgut, das jährlich in beachtlichen Mengen anfällt, wird vom Grundeigentümer abgeholt und als Einstreu im Stall verwendet. Im Herbst 2007 konnte im unteren Bereich der Wiese in einer natürlichen Geländemulde ein kleiner foliengedichteter Tümpel angelegt werden. Leider ist die Dichtheit nicht im gewünschten Ausmaß gegeben, da der Wasserstand immer relativ rasch absinkt. Auch eine Zufuhr von Hangwasser durch ein umgelegtes Rinnsal schuf hier bisher keine nennenswerte Abhilfe. Eine kleine Wasserfläche war aber 2008 durchgehend vorhanden. Erfreulicherweise wurde der Tümpel schon im ersten Jahr von Gelbbauchunken als Laichgewässer genutzt. Auch Libellen und andere Wasserlebewesen stellten sich rasch ein. Aus botani-

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

Mahdeinsatz auf der Prähauserwiese. G.N.

scher Sicht erwähnenswert ist die spontane Besiedelung mit Armleuchteralgen (*Chara* sp.) sowie mit dem Braunen Zypergras (*Cyperus fuscus*), das in der Roten Liste für Salzburg als „vom Aussterben bedroht" geführt wird. Da im Oktober 2007 zwar der Großteil der Streuwiese gemäht werden konnte, aber die Streu nicht mehr ausreichend trocknete, mussten das Zusammenrechen und der Abtransport im April 2008 erfolgen. Dieser Rhythmus wiederholte sich auch nach dieser Vegetationsperiode wieder. An zwei Halbtagen im September wurde die Wiese gemäht. Nur ein kleiner Rest blieb stehen, da am zweiten Nachmittag Tageslicht und Treibstoff für die Motorsensen etwas zu früh zur Neige gingen. Wechselhaftes Wetter und Mangel an Einsatzkräften zum Wenden des Mähgutes verhinderten, dass auch der Abtrans-

Unser kleiner Tümpel samt Reptilienhaufen. G.N.

port der Streu noch 2008 durchgeführt werden konnte, sodass wir uns 2009 schon fast traditionell im zeitigen Frühling wieder auf der Prähauserbauerwiese einfinden werden, um die Streuauflage abzurechen. Eine Sommermahd erfolgte nicht, obwohl Teilflächen noch recht dicht mit Schilf und Großseggen bewachsen sind. Für 2009 wird aber eine derartige Aktion unter Einsatz eines Motormähers erwogen.

Davidlwiese in Puch

Diese von HALM seit 2005 gepflegte Wiese, für die auch ein Vertrag über eine Mähprämie zwischen der Biotopschutzgruppe und dem Land Salzburg besteht, erstreckt sich über einen kleinen Hangbereich bis zu einem Wiesenbach. Das fachlich Interessante an dieser Fläche ist, dass auf engem Raum die Standortverhältnisse von flachgründig-trocken mit teilweise anstehendem Felsuntergrund bis zu feucht-nass wechseln. Die bisher

Auf der Davidlwiese finden man die unterschiedlichsten Standortsverhältnise auf engstem Raum. G.N.

gepflogene Bewirtschaftung durch Streuabzug im Frühjahr wurde auch Ende April 2008 fortgesetzt. Erstmals schafften wir es aber Anfang November, die seit längerem angestrebte Herbstmahd durchzuführen. Eine große Hilfe war uns dabei die dankenswerte Verstärkung durch Willi Schwarzenbacher und den Motormäher der ÖNB-Biotopschutzgruppe Pinzgau. Die mühsame Nachbearbeitung der bultigen Gräserhorste mit Motorsensen zur Erleichterung der künftigen Pflege erfolgte nur teilweise. Um die starken Bodenunebenheiten auszugleichen, überlegen wir für 2009 den Einsatz eines Mulchgerätes, wie es sich auch auf der Althammerbauerwiese bewährt hat. Die am oberen Rand der Wiese angelegten Eiablagehäufen für Reptilien, die aber auch anderen Tieren als Unterschlupf dienen, wurden bei der Herbstaktion wieder aufgestockt.

HALM-Jahresbericht 2008

Randersbergwiese in Großgmain

Für diese am Südostabhang des Randersberges am unmittelbaren Ortsrand von Großgmain gelegene, aber durch den umgebenden Wald und Gehölzstreifen weitgehend verdeckte Streuwiese konnten 2008 Nutzungsvereinbarungen mit den Grundeigentümern der Gemeinde Großgmain und Heimat Österreich Service und nachfolgend ein Naturschutzförderungsvertrag über eine Mähprämie mit dem Land Salzburg abgeschlossen werden. Da die Mahd zuletzt im Oktober 2007 erfolgte, wobei auch je zwei in der Fläche stockende Fichten und Birken gefällt worden waren, war bis zum Herbst 2008 kein Handlungsbedarf gegeben. Sehr erfreulich war die Entwicklung bei den blühenden Sumpf-Gladiolen, deren Zahl sich von 18 Exemplaren im Jahr 2007 auf 38 im Sommer 2008 mehr als verdoppelte. Diese deutliche Zunahme kam etwas früher als erwartet und stellt eine schöne Bestätigung für die Richtigkeit unserer Pflegemaßnahmen dar. Anfang November schleppte Willi Schwarzenbacher den Pinzgauer Motormäher auf die Randersbergwiese und mähte die Fläche in einer einsamen Aktion. Eine Woche später rückten Willi Rieder und Günther Nowotny mit den Motorsägen aus, um in einer halbtägigen Arbeit den Trauf des Waldrandes und damit die Beschattung der Wiese zurückzudrängen. Der Anteil der Streuwiesenfläche mit ausreichendem Lichtgenuss erhöhte sich dadurch beträchtlich. Letztlich wurden Mitte November dann die Streu und das reichlich vorhandene

Herbst-Einsatz auf der Randersbergwiese. G.N.

Falllaub abgerecht. Da die Wiese mit Ausnahme der Sumpf-Gladiole kaum Besonderheiten aufweist und insgesamt eher artenarm ist, bietet sie sich als Testfläche für das HALM-Nachzuchtprojekt an.

Sibirische Schwertlilie (Iris sibirica). G.N.

Streuwiesenbrache nordöstlich vom Gasthaus Esterer

In den noch recht ausgedehnten Streuwiesenbereichen zwischen dem Schlosshügel von Glanegg und der Glan im Westen befindet sich nördlich von Fürstenbrunn schon ziemlich nahe der Tauern-Autobahn eine kleine Streuwiesenbrache. Diese ist vom Pfeifengras dominiert und wurde schon viele Jahre nicht mehr gemäht. Allerdings hält sich hier ein kleiner, regelmäßig blühender Bestand der Sumpf-Gladiole. 2005 war diese Fläche schon einmal Ziel eines HALM-Einsatzes. Damals wurden die Überreste einer vom Sturm geworfenen Fichte, deren Stamm forstlich genutzt worden war, aus der Wiese geräumt und gleichzeitig die beginnende Verbuschung eingedämmt.

Mit Zustimmung des Grundeigentümers Maximilian Mayr Melnhof mähte Günther Nowotny Anfang November mit Unterstützung seiner Kinder Francesca und Constantin diese Streuwiese mit der Motorsense, wobei auch die Bulten der Gräserhorste etwas „geköpft" wurden. Mit dem Mähgut und etwas Astwerk wurde beim Stumpf der großen Fichte ein beachtlicher Haufen für Reptilien und andere Kleintiere aufgeschichtet. Die Beobachtungen in den kommenden Jahren werden zeigen, ob und wie die Sumpf-Gladiole auf diese Pflegeaktion reagiert. Am Westrand dieser Streuwiesenbrache wurden übrigens im Rahmen des HALM-Nachzuchtprojektes 2005 Sibirische Schwertlilien ausgepflanzt. Ein Stock konnte sich offensichtlich etablieren und kam 2008 nach der Blüte im Frühsommer erstmals zur Fruchtreife. **244 Arbeitsstunden**

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

Orchideen-Blauweiderich im Pongau

Elisabeth Ortner

Im April 2007 hat HALM die Pflege eines bemerkenswerten Halbtrockenrasens in Pfarrwerfen/Werfen übernommen. Heuer haben wir eine späte Herbstmahd durchgeführt und konnten uns über den großen Erfolg der bisherigen Maßnahmen freuen! Die beabsichtige Förderung des Bestandes von *Veronica orchidea* (Orchideen-Blauweiderich) ist sehr gut gelungen und es konnte die stabile Population erhalten werden.

1994 wurde im Zuge des Baus des Salzach-Kraftwerks Kreuzbergmaut-Pfarrwerfen das einzige Vorkommen von *Veronica orchidea* im Bundesland Salzburg entdeckt. Der Halbtrockenrasen wurde daraufhin auf eine nahegelegene Böschung verpflanzt, um eine Zerstörung im Zuge der Bauarbeiten zu verhindern. Obwohl in den letzten zehn Jahren immer mehr Gehölze und die Kratzbeere aufgekommen sind, hat sich die Population des Orchideen-Blauweiderichs gut entwicklet. Im Zusammenhang mit der Errichtung der Staustufe Pfarrwerfen/Werfen (2007 und 2008) wurde es möglich nun eine jährliche Pflege vorzuschreiben, um den lichtliebenden Arten des Halbtrockenrasenes auf Dauer optimale Bedingungen zu bieten.

Die Erstpflege durch HALM erfolgte im April 2007. 2008 mähten wir die Böschung erneut im April und im Sommer wurde der Halbtrockenrasen im Rahmen einer Bakkalaureatsarbeit genauer unter die Lupe genommen. Im Herbst wurde wieder eine gründliche Mahd durchgeführt.

Der Orchideen-Blauweiderich. C.A.

Die Straßenböschung mit dem wertvollen Halbtrockenrasen. C.A.

Die vier wertgebenden Arten auf dieser Böschung sind der Orchideen-Blauweiderich (*Veronica orchidea*), die Kammschuppen-Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea* subsp. *macroptilon*), das Klein-Mädesüß (*Filipendula vulgaris*) und das Glanz-Lieschgras (*Phleum phleoides*), die alle im Bundesland Salzburg sehr selten sind. Ihre Populationen haben sich bisher sehr gut entwickelt. Die Kratzbeere und die aufkommenden Gehölze konnten zurückgedrängt werden. Um dem Eindringen von Neophyten (z.B. *Solidago canadensis*) entgegen zu wirken, wird seit 2008 auch die an den Halbtrockenrasen süd-östlich anschließende Böschung gemäht und für 2009 eine gezielte Bekämpfung dieser Arten vorbereitet.

Außerdem konnte auf einen nahegelegenen Wall, der im Zuge der Bauarbeiten für einen Trockenstandort optimiert wurde, Samenmaterial von der bestehenden Halbtrockenrasenvegetation ausgebracht werden und somit die potenzielle Fläche für die wertvollen Populationen vergrößert werden.

54,5 Arbeitsstunden

HALM-Jahresbericht 2008

Umweltbaustelle Salzburger Seenland

Stefanie Andrae & Elisabeth Riedler

Auch heuer organisierte HALM in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Alpenverein wieder eine Umweltbaustelle. Das diesjährige Einsatzgebiet war Weng am Wallersee und der Arbeitseinsatz fand in der Woche vom 24. bis 30. August statt.

Besonderes Augenmerk legten wir als Organisatorinnen auf die Erstellung eines abwechslungsreichen und vielfältigen Arbeitsprogrammes. Den TeilnehmerInnen aus Österreich und Polen sollte Einblick in verschiedenste Tätigkeiten ermöglicht werden. Die Festlegung der Arbeiten erfolgte in Absprache mit dem Schutzgebietsbetreuer des nördlichen Flachgaues Dr. Oliver Stöhr. Untergebracht waren wir in der „Spechtenschmiede“ einer Selbstversorgerhütte der Österreichischen Naturschutzjugend in Koppl. Die Arbeit begann montags mit händischer Entfernung von Astmaterial und Nadelholzreisig auf einer rund einen Hektar großen Rodungsfläche. Ziel der Maßnahme war es, günstige Wuchs- und Bodenbedingungen für eine standortgerechte Wiederbewaldung mit Laubbaumarten zu schaffen. Der zweite Tag war geprägt vom Müllsammeln in und entlang von Eis- und Wallerbach. Am Mittwochvormittag und Donnerstag rückten wir dem Indischen Springkraut (*Impatiens glandulifera*) zu Leibe. An den Uferzonen entlang des Waller- und Eisbaches wurde der invasive Neophyt samt Wurzeln entfernt. Weiters mähten wir eine Streuwiese mit Vorkommen der gefährdeten Feuerlilie (*Lilium bulbiferum*). Freitagvormittags erfolgte das Streichen von Altbäumen, vorwiegend Eichen, entlang des Eisbachufers mit Biberverbissschutzmittel. Die ungiftige Quarzsandmischung hindert den Biber daran, diese Bäume zu fällen. Im Rahmen einer Pressekonferenz konnten wir auch Medienvertreter am Einsatzort begrüßen und von der Bedeutung dieses ehrenamtlichen Einsatzes überzeugen. Neben erfolgreich geleisteter Arbeit kam aber auch die Freizeit nicht zu kurz. Badeausflüge zum Wallersee, die Besichtung des Wenger und Koppler Moores, Grillen am Lagerfeuer sowie eine Besichtigung der Stadt Salzburg stärkten das soziale Gefüge und motivierten für den kommenden Arbeitstag.
Wir blicken auf eine wunderschöne Woche zurück und bedanken uns recht herzlich bei den TeilnehmerInnen und natürlich allen „HALMen“, die uns mit Rat und Tat zur Seite standen.

400 Arbeitsstunden

Bei der Säuberung einer Rodungsfläche am Wallersee. O.St.

Nach der Bekämpfung des Indischen Springkrauts. O.St.

Müllbeseitiung an Eis- und Wallerbach. E.R.

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

HALM-Aktivitäten im Tennengauer Lammertal

Günther Nowotny

Die önj-Biotopschutzgruppe HALM dehnte im Jahr 2008 ihren Aktionsradius weiter aus. Da wir uns mit unseren bisherigen Aktivitäten einen sehr guten Ruf in der Fachwelt und bei den Behörden erarbeitet haben, werden zunehmend Projekte an uns herangetragen. So kam es auch, dass HALM im Frühjahr 2008 am Hausenbichl im Gemeindegebiet von Scheffau Pflegearbeiten zur Herstellung eines Halbtrocken- bzw. Magerrasens durchführte.

Beim Hausenbichl handelt es sich um einen südexponierten Unterhang oberhalb von Lammer und Lammertalstraße westlich von Unterscheffau. Nach Aufgabe der früher hier gelegenen Landwirtschaft soll der bestehende Siedlungsansatz nach Westen für die Bebauung mit Einfamilienwohnhäusern erweitert werden. Dafür wurde zunächst eine Aufschließungsstraße mit einer Kehre in dem relativ steilen Hanggelände errichtet. Im naturschutzbehördlichen Bewilligungsverfahren wurde vom Autor in seiner Eigenschaft als Naturschutzbeauftragter für den Tennengau eine Ausgleichsmaßnahme gefordert und die Anlage eines Halbtrocken- bzw. Magerrasens vorgeschlagen, was dann auch von den Betreibern akzeptiert und im Bewilligungsbescheid der Bezirkshauptmannschaft Hallein aus dem Jahr 2003 vorgeschrieben wurde.

Dieses prächtige Zauneidechsen-Männchen ließ sich durch unsere Arbeiten nur kurz stören. G.N.

Dieser Magerstandort soll auf den nicht bebaubaren Flächen zwischen den Ästen der Aufschließungsstraße und am oberhalb gelegenen Hang entstehen. Natürlich vorhandene Magerrasenelemente, die Südexposition und der skelettreiche, humusarme Boden stellen günstige Voraussetzungen für diesen Biotoptyp dar. Zusätzlich sollte durch Aufbringung von Mähmulchmaterial von einer geeigneten Spenderfläche die gewünschte Entwicklung gefördert werden. Ziel ist eine arten- und blumenreiche Wiesenfläche, die nur einer extensiven Pflege durch einmalige Mahd im Spätsommer bis Herbst bedarf. Damit soll einerseits ein attraktives Umfeld im Bereich der neu entstehenden Siedlung mit geringem Erhaltungsaufwand und andererseits ein hochwertiger Lebensraum für speziell angepasste Pflanzen- und Insektenarten sowie Reptilien und andere Kleintiere geschaffen werden. Leider wurden die erforderlichen Maßnahmen ein paar Jahre lang nicht umgesetzt, sodass auf großen Teilen der Fläche eine Brachesukzession einsetzte. Die Folge war, dass Disteln, Gräser und Schmetterlingsblütler der Fettwiesen, Waldrebe, Kratz- und Brombeeren sowie Wildrosen Teilflächen überwucherten und einen dichten Filz bildeten. Die fehlende Mahd begünstigte auch das unerwünschte Aufkommen von Weiden und anderen Gehölzen. Die Forderung der Naturschutzbehörde nach Herstellung eines bescheidkonformen Zustandes führte zur Bestellung von Dr. Helmut Wittmann (Institut für Ökologie) als neue ökologische Bauaufsicht. Dieser empfahl für die dringend erforderliche Erstpflege aufgrund ihrer Erfahrungen die önj-Biotopschutzgruppe HALM.

So rückten die HALMe an drei Halbtagen zwischen Mitte April und Mitte Mai 2008 aus, um die für den Magerrasen vorgesehenen Flächen von aufkommenden Gehölzen und der Vegetationsauflage zu befreien. Die Steilheit des Hanges mit häufig losen Steinen, der dichte Filz aus vielfach stacheligen Ranken und abgestorbenen Pflanzenteilen sowie die starke Sonneneinstrahlung stellten enorme Anforderungen an die handelnden Personen und auch unsere Motorsensen, was auch den erheblichen Zeitaufwand für die eigentlich nicht allzu große Fläche erklärt. Zusätzlich wurden die jungen Gehölze ausgerissen oder abgeschnitten. Die Weiden wurden gleich zur Stecklingsgewinnung für die ebenfalls in einem Behördenverfahren vorgeschriebene Begrünung einer neuen Betonkrainerwand entlang der Lammertalstraße herangezogen und noch am selben Tag eingebracht. Leider führten die kargen Bodenverhältnisse und die eher trockene Witterung in den folgenden Wochen trotz des viel versprechenden Ausschlagsverhaltens zu einem Ausfall dieser Stecklinge.

Das gute Lebensraumpotenzial dieses Hanges belegten mehrere Beobachtungen von Blindschleichen und Zauneidechsen – darunter ein prachtvoll gefärbtes Männchen – während der Arbeiten. Der rasche Neuaustrieb von Kratz- bzw. Brombeeren, Disteln und Waldreben zeigte aber auch, dass noch weitere intensive Maßnahmen erforderlich sind, bis der gewünschte Zustand erreicht wird.

Elisabeth Riedler in vollem Einsatz. N.K.

Da HALM für die Herbstmahd keine Kapazitäten frei hatte, wurde mit diesen Arbeiten eine Firma beauftragt.

Für die beteiligten HALMe brachte die Arbeit auf dem Halbtrockenrasenhang des Hausenbichls im Lammertal nach der Pflege der Flächen in Pfarrwerfen (vgl. Bericht auf Seite 6) zusätzliche Erfahrungen mit diesem Lebensraumtyp und zum Teil auch neuen Arbeitstechniken (z.B. ingenieurbiologische Begrünungsmaßnahmen mit Weidenstecklingen). Die eher extremen Arbeitsbedingungen stellten aber hohe Ansprüche an die Motivation und den Einsatzwillen. **87,5 Arbeitsstunden**

Die Zistelwiese am Gaisberg

Sepp Reithofer & Reinhard Medicus

Bekanntlich besitzt der alte Weiderasen auf der "Zistel" eine uralte Geschichte. Schon um 700 wurde der Gaisberg, damals Gaizloberch oder Keizberch genannt, als Weideberg von Stift Nonnberg und Stift St. Peter genutzt, die damals noch immer gemeinsam wirtschafteten. Das Wort Gaizlo-Berch ist übrigens vom indogermanischen Wortstamm ghaido-s abgeleitet und bedeutet Ziege bzw. Geiß. In späterer Zeit übernahm der Fürsterzbischof selbst das Zistelgut, das er dann bis zum Ende des Fürsterzbistum 1803 behielt, um hier Schafe und Ziegen und später auch Wasserbüffel weiden zu lassen. Die ungarischen Wasserbüffel, als schwere Zugtiere unter Erzbischof Leopold Anton Eleutherius Freiherr Firmian eingeführt, durften die Weiden der Zistelalm oberhalb des Bauerngutes Zistel als Ort für ihre „Sommerfrische“ nutzen. Nachdem das Wasserbüffelexperiment offensichtlich durch Inzucht einige Jahrzehnte später scheiterte, übernahmen auf der Zistel wieder Schafe, Ziegen und Kühe das Regiment. Nach dem Ende des Fürsterzbistums fiel die Zistel ins Eigentum der ärarischen Verwaltung der Monarchie, bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts das Gut an Private verkauft wurde. Diese erwirtschafteten bereits damals zusätzlich zu ihrem bäuerlichen Einkommen wesentliche Einnahmen aus dem Tourismus. Viele Gäste des Aigner Parkes wollten es im ausgehenden 18. Jahrhundert, vor allem aber im 19. Jahrhun-

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

Reinhard Medicus bei der Adlerfarnbekämpfung. J.R.

dert nicht versäumen, das herrliche Gebirgspanorama vom Gaisberggipfel aus zu erleben. Besonders beliebt war das romantische Erlebnis eines Sonnenaufganges vom Gaisberggipfel aus. Dieser Gaisberggipfel war damals aber noch als Hauptteil der "Zistelalm" bekannt. Genächtigt wurde beim Zistelgut oder in einer nahegelegenen Hütte. Die Stärkeren erklommen damals zu Fuß den Gaisberg, weniger Sportliche bevorzugten Reittiere. Besonders beliebt war aber der Aufstieg in einer Sänfte, die von vier starken Trägern getragen wurde. Gerade der Zistelwirt war folgerichtig auch maßgeblicher Förderer der Gaisbergbahn. So wurde neben der Judenberg-"Alm" eine zweite Haltestelle der Gaisbergbahn beim Zistelgut unterhalb der eigentlichen Zistel-Alm errichtet. Erst im 19. Jahrhundert benannten sich die Gehöfte "Zistelgut" und "Unterjudenberggut" den romantischen Touristen zuliebe in "Zistelalm" und "Judenbergalm" um. Damals konnten die zahlreichen Gäste aus nah und fern eine großartige, überaus naturnahe Landschaft bewundern. Neben dem beeindruckenden Gebirgspanorama bot das Salzburger Becken, das damals noch von einer weit verzweigten Salzach mit breiten Auwäldern zu beiden Seiten der Ufer durchzogen war, mit der idyllisch eingebetteten Stadt einen phantastischen Anblick. Sie konnten auch große artenreiche Blumenwiesen sehen und vielfältige blütenbunte Weideflächen. Schon um 1800 war unter Botanikern der damals noch sehr großflächige Standort von Holunder-Fingerknabenkraut (*Dactylorhiza sambucina*) und Bleichen Knabenkraut (*Orchis pallens*), beide heute nur in geringen Restbeständen vorhanden, gut bekannt. Freiherr Franz Anton von Braune, einer der frühesten Salzburger Botaniker berichtet 1821 schon über diese Besonderheiten. Während die Weideflächen bis nach 1910 sich zu Lasten des Waldes im Lauf der Jahrzehnte geringfügig erweiterten, ist seither der Wald auch im Bereich der Zistelalm deutlich auf dem Vormarsch. Viele wertvolle Magerrasen sind heute Wald geworden. Es ist daher wichtig den Wald und sonstige Gehölze gerade auf der Zistelalm wieder zurückzudrängen. Aus diesem Grund wurde übrigens jene immer breiter ausufernde Hecke, die Jahrhunderte lang die Grenze zwischen den unteren Wiesen des Zistelgutes und der höher gelegenen eigentlichen Zistelalm bildete, auf Stock gesetzt und soll auf Initiative des Magistrats Salzburg künftig wieder eine regelmäßig geschnittene schmale Hecke werden. Das Wort Hecke leitet sich ja bekanntlich von "Hacken" ab. Die alte Tradition der regelmäßig "gehackten" Hecke soll nun gerade hier wieder aufgegriffen werden, wenn auch die Motorsäge die Hacke dabei längst ersetzt hat. Auf diese Weise entsteht mehr Raum und Licht für den wertvollen Magerrasen der Zistelalm. Damit kann aber auch die sonst immer schlechter werdende Aussicht vom Gaisberg-Rundweg auf das umgebende Gebirgspanorama in einem kleinen Abschnitt deutlich verbessert werden.

Die frisch gepflegte Hecke bei der Zistelwiese. J.R.

Die Zistelwiese stellte und stellt für die HALMe eine besondere Herausforderung dar. Man könnte vermuten, dass es die Mäharbeiten sind, aber tatsächlich spielen eher die organisatorischen Rahmenbedingungen eine entscheidende Rolle: Von der Zustimmung des Bewirtschafters bis hin zum passenden Mähtermin waren zuletzt viele Fragen offen. Vor allem galt es die Lehren aus der eher vermurksten Aktion im Jahr 2007 zu ziehen. Aber so schnell geben die HALMe auch wieder nicht auf. Mit der schriftlichen Zustimmung des Bewirtschafters in der Tasche konnte mit einer Minimalbesetzung von drei HALMen die sommerliche Adlerfarnaktion erfolgreich über die Bühne gebracht werden. Christine und Reinhard Medicus sowie Josef Reithofer bildeten das kleine, aber tatkräftige Team. Jedenfalls haben wir schon den vierten Mähtermin absolviert und wir hoffen sehr, dass unsere Aktion Wirkung zeigt – das heißt: wieder mehr Platz und Sonne für tolle Orchideenarten wie *Platanthera bifolia*, *Dactylorhiza maculata*, *Gymnadenia conopsea* und als größte Rarität *Dactylorhiza sambucina*. Aber auch andere seltene Rote-Liste-Arten wie *Betonica officinalis*, *Arnica montana*, *Rhinanthus serotinus*, *Crepis mollis*, *Euphorbia verrucosa* und *Hypochoeris maculata* werden so gefördert. **35 Arbeitsstunden**

Erfolge bei unseren Teichprojekten

Andreas Maletzky

Aus amphibischer und reptilischer Sicht können von den in den vergangenen Jahren fertig gestellten Teichprojekten Steiner, Berndorf und Illinger, Wals-Siezenheim, bereits erste erfolgreiche Besiedlungen gemeldet werden. In Berndorf, wo die nächsten bekannten Amphibienlaichgewässer mehrere hundert Meter entfernt liegen, laichten acht Grasfroschpärchen (*Rana temporaria*) ab und trotz noch geringer Strukturvielfalt im Teich wurden auch wenige Jungtiere kurz vor der Metamorphose gesichtet. Etwas einfacher war die Ausgangslage bei den beiden Teichen am Salzweg in Wals-Siezenheim. Dort waren ja im direkten Umfeld schon Vorkommen von Gelbbauchunke (*Bombina variegata*), Bergmolch (*Mesotriton alpestris*) und Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) bekannt. Für die Ansprüche der beiden erstgenannten Arten wurden die Teiche deshalb auch hauptsächlich ausgerichtet. Bereits während der Bauarbeiten schaute täglich ein Grasfrosch (*Rana temporaria*) nach dem Baufortschritt und prompt laichten auch mehrere Paare im Frühjahr 2008 ab. Auch Gelbbauchunke und Bergmolch gaben sich bald und in großer Zahl ein Stelldichein und nutzten die Gewässer erfreulicherweise als Kinderstube. Von dieser Lurchschar angelockt gab uns auch der Laubfrosch (*Hyla arborea*) die Ehre und wir hoffen, einige seiner ArtgenossInnen begleiten ihn im Frühling 2009. Auch die beiden älteren Teichprojekte Bruchhäuslwiese in Großgmain und Bimminger in Eugendorf machen ähnlich große Freude. Der Bruchhäuslteich muss aufgrund der starken Verbuschung ausgeräumt werden. In Eugendorft sollte im Einvernehmen mit der Grundbesitzerin das Anfüttern der Stockenten unterbunden werden.

Großgmain: Bruchhäuslteich. G.N.

Unsere Gäste: Gelbbauchunke G.N.

und Laubfrosch. G.N.

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

Der Rainberg, Stadt Salzurg. P.-P. H.

Der „Steppenrasen“ am Rainberg

Elisabeth Ortner

Inmitten der Stadt Salzburg, auf dem Rainberg, versteckt sich ein den Salzburger Biologen seit langem bekanntes botanisches Juwel. Auf dem Plateau des kleinsten unserer Stadtberge haben Pflanzen, die in der Eiszeit die Kältesteppen Mitteleuropas besiedelt haben, vermutlich einen Rückzugsort gefunden und bis heute dort überdauert. Solche Pflanzengesellschaften findet man im Bundesland Salzburg nur mehr selten. Sie sind eher im trockenen Osten Österreichs anzutreffen. Der Halbtrockenrasen am Rainberg wurde in historischer Zeit durch Beweidung baum- und gebüschfrei gehalten. Seit die Nutzung durch den Menschen ausbleibt, kommen immer mehr Gehölze auf und die lichtliebenden, sehr selten gewordenen Pflanzen- und Tierarten der Trockengebiete werden weiter und weiter zurückgedrängt. Um dieses Refugialgebiet zu erhalten, haben die HALMe 2008 zu Astschere und Freischneider gegriffen und einen Teil des Halbtrockenrasens gründlich von jungen Bäumen und Sträuchern befreit!

Der unter Naturschutz stehende „Steppenrasen“ beherbergt auf 0,39 ha über 20 Pflanzenarten der Roten Liste und einige seltene Tierarten. Darunter stark gefährdete Arten wie *Asperula cynanchica* (Hügel-Waldmeister), *Genista tinctoria* (Färber-Ginster), *Stachys recta* (Aufrecht-Ziest), *Veronica teucrium* (Groß-Ehrenpreis), *Orchis militaris* (Helm-Knabenkraut), *Dianthus carthusianorum* (Karthäuser-Nelke), *Festuca pallens* (Bleich-Schwingel) und viele mehr. Zoologische Besonderheiten sind die Schlingnatter (*Coronella austriaca*) und die Heideschnecke (*Helicella obvia*) sowie eine artenreiche Schmetterlings- und Heuschreckenfauna. Der Rainberg wurde seit der Jungsteinzeit vom Menschen besiedelt und als Weide genutzt. Zahreiche Funde, die von dieser Zeit zeugen, sind in den Museen Salzburgs zu bewundern. Nach dem Bau des Akademischen Gymnasiums wurde die Nutzung aufgegeben und die Fläche verbuscht seither zunehmend. Heute sind die Gehölze auf der einst offenen Rasenfläche übermannshoch. Vor allem einheimische Sträucher und Bäume wie Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*), Hainbuche (*Carpinus betulus*), Wolliger Schneeball (*Viburnum lantana*) sowie verschiedene Rosen- und Kratzbeerenarten bilden hohe, dichte Gebüsche. In die steileren und trockeneren Bereiche dringen verstärkt Zwergmispeln (hauptsächlich *Cotoneaster horizontalis* und *C. divaricatus*), in den letzten Jahrzehnten verwilderte Gartenflüchtlinge, ein. Die spezielle Steppenvegetation wird so über die Jahrzehnte hinweg langsam verdrängt. Um diesen Prozess zu stoppen, wird die Fläche über die Sommermonate von zwei Ziegen beweidet. Da diese dem Gehölzaufwuchs nicht Herr werden können, haben HALM und der Magistrat Salzburg in zwei Entbuschungsaktionen die Fläche großteils freigeschnitten.

Veronica teucrium in voller Blüte. E.O.

Um diesen wertvollen Lebensraum zu erhalten, bedarf es längerfristiger Maßnahmen und des Einsatzes von Handarbeit. HALM wird die weitere Entwicklung der Trockenvegetation auf dem Rainberg beobachten und erforderlichenfalls auch tatkräftig mitarbeiten. Im Frühjahr 2009 soll der noch nicht bearbeitete Bereich gründlich entbuscht werden. **43,5 Arbeitsstunden**

HALM-Jahresbericht 2008

Monitoring – auch Erfolgskontrolle kann anstrengend sein

Günther Nowotny

HALM befindet sich in der glücklichen Lage, SpezialistInnen und Experten für verschiedene Fachbereiche in den eigenen Reihen zu haben. Da wir mit unseren Aktivitäten teilweise fachliches Neuland betreten und längerfristige Evaluierungen zur Wirkung von Pflegeaktivitäten nur selten publiziert vorliegen, war es uns von Beginn an ein Anliegen, mit wissenschaftlichen Methoden nachvollziehbare Daten über die Entwicklung der von uns betreuten Lebensräume zu sammeln. Vegetationskundliche Dauerbeobachtungsflächen sind auf der Althammerbauerwiese und auf der Zistelwiese eingerichtet.

Althammerbauer-Streuwiese

Auf der Althammerbauerwiese in den Walser Wiesen wurde schon 2002 – im ersten Jahr der Pflege durch HALM – mit dem Monitoring begonnen. Auf fünf jeweils 1 m² großen Flächen entlang eines Transekts werden jährlich Vegetationsaufnahmen durchgeführt sowie die darin stehenden Schilfhalme gezählt und vermessen (Höhe, Durchmesser am Grund, Blattanzahl). Auf einer zusätzlichen, 5 m x 5 m großen Fläche in einem anderen Bereich der Streuwiese erfolgt eine pflanzensoziologische Aufnahme. Alle Monitoringflächen sind vermarkt, sodass die Vergleichbarkeit der Ergebnisse sichergestellt ist. In den ersten Jahren (2002-2003) übernahmen Christian Eichberger und Oliver Stöhr die Datenerfassung, in den vergangenen Jahren (2005-2008) lag die Erfolgskontrolle in den Händen von Christian Eichberger und Günther Nowotny. Letzterer führt auch jährliche Zählungen der blühenden Exemplare von Sibirischer Schwertlilie und Sumpf-Gladiole durch. Weiters wurde auch eine Artenliste aller bisher auf dieser Wiese gefundenen Farn- und Blütenpflanzen erstellt, die über 170 Arten enthält. Generell kann festgestellt werden, dass Schilf und Großseggen in den letzten sieben Jahren sowohl quantitativ als auch in ihrer Vitalität abgenommen haben. Gleichzeitig gewannen die charakteristischen Vertreter der Streuwiesenflora an Terrain und drangen wieder in Bereiche vor, die zuvor fast monodominante Bestände der genannten Grasarten enthielten. Sowohl bei der Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris*) als auch der Sibirischen Schwertlilie (*Iris sibirica*), die früher jeweils nur an wenigen Punkten in der Streuwiese auftraten, ist eine erfreuliche Ausbreitung in die Fläche zu festzustellen. Bei der Iris war 2008 eine fast explosive Vermehrung zu verzeichnen, während der Bestand der Sumpf-Gladiole auf einem deutlich geringeren, aber in den vergangenen Jahren recht stabilen Niveau blieb. Eine zusammenfassende Publikation nach Auswertung der neueren Ergebnisse ist geplant.

Günther Nowotny beim Kontrollieren der Daueruntersuchungsflächen. Ch.E.

Christian Eichberger misst die Höhe der Schilfhalme. G.N.

Zistelwiese

Auf dieser hochwertigen Magerwiese nahe der Zistelalm auf dem Gaisberg kam es infolge von Pflegemängeln zu

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

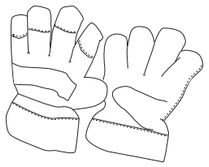
einer massiven Ausbreitung des Adlerfarns (*Pteridium auquilinum*), der auf großen Teilflächen bereits den Aspekt prägt. HALM nahm sich dieses Problems erstmals 2005 an. Im Zuge der Pflegemaßnahmen (Ausrupfen und zum Teil zweimalige Mahd des Adlerfarns) wurden Dauerbeobachtungsquadrate von je 1 m² Größe entlang eines Transektes eingerichtet. Die Zahl dieser Monitoringflächen wurde 2007 von ursprünglich sechs auf neun erhöht. Neben pflanzensoziologischen Aufnahmen werden auch Zählungen und Vermessungen der Farnwedel durchgeführt, um den Erfolg der Bekämpfungsmaßnahmen festzustellen. In den Jahren 2005 bis 2007 erhoben Christian Eichberger und Günther Nowotny – 2007 verstärkt durch Roland Kaiser – die Daten. 2008 unterblieben die Untersuchungen, da lange nicht geklärt war, ob es eine Zustimmung des Grundeigentümers zur Fortsetzung des Projektes geben würde. Nachdem dies nunmehr für zumindest drei Jahre gesichert ist, soll das Monitoring 2009 weitergeführt werden.

Die Prachtnelke – *Dianthus superbus* ssp. *superbus*. G.N.

Schweißtreibende Tätigkeit

Wer Monitoring für ein reines Vergnügen hält, ist herzlich eingeladen, bei den Erhebungen 2009 mitzuwirken. Obwohl Botaniker naturgemäß Pflanzen ein gesteigertes Interesse entgegenbringen, gehen äußere Einflüsse nicht spurlos an ihnen vorüber. Die jährlichen Erhebungstätigkeiten finden im Hochsommer bei trockenen Wetterverhältnissen statt, was dann fast immer mit einer unbarmherzigen Sonneneinstrahlung und entsprechenden Temperaturen verbunden ist. Besonders auf Streuwiesen kommt dann noch eine hohe Luftfeuchtigkeit hinzu, sodass für schweißtreibende Bedingungen gesorgt ist, obwohl keine körperlich anstrengende Arbeit verrichtet wird. Die exakte Datenerfassung verlangt aber eine hohe Konzentration, die durch die nahezu permanenten Attacken blutsaugender Insekten zusätzlich schwer auf die Probe gestellt wird. Die auch wissenschaftlich hochinteressanten Ergebnisse, die bisher die Richtigkeit der HALM-Pflegemaßnahmen bestätigen, entschädigen aber für die Mühen, sodass sich das Monitoring-Team auch im nächsten Sommer (vielleicht mit Unterstützung?) wieder zu den Dauerbeobachtungsflächen begeben wird.

10 Arbeitsstunden



Wiesen mähen, Teiche bauen, Frösche retten, Bärenspuren suchen und vieles mehr – ich möchte auch mitmachen!

Einfach ein E-Mail an service@halm-salzburg.at schreiben – Du erhältst von uns Nachricht über die Dich interessierenden Aktivitäten!

HALM-Jahresbericht 2008

Ein neues Mahdprojekt zur Pflege stark verbrachter Flächen mit Spezialgeräten

Christian Eichberger

Im Jahr 2008 wurde erstmals ein Mahdprojekt im Auftrag der Naturschutzabteilung (Land Salzburg) durchgeführt. Früher hochwertige, jedoch länger brachgelegene Wiesenflächen, auf denen beispielsweise auch Sumpf-Gladiolen vorgekommen waren, konnten wieder erfolgreich in Nutzung bzw. Pflege genommen werden.

Im Jahr 2008 wurde im Auftrag der Naturschutzabteilung des Amtes der Salzburger Landesregierung ein neues Mahdprojekt gestartet. Da zahlreiche feuchte und magere Wiesen, die sich durch das Vorkommen seltener Pflanzen- und Tierarten auszeichnen, heute oft nicht mehr gemäht werden, entwickelten Christian Eichberger und Claudia Arming gemeinsam mit Andreas Waldmann (Maschinenring Tennengau) ein Pflegekonzept. Eine langjährige Brache führt zur zunehmenden Ausbildung kompakter Grashorst-Bulten, zur Verfilzung und Verbuschung der Flächen, was eine Pflege zusätzlich behindert und erschwert.

Gebirgstraktor (Agritrac 65) mit Mulchmäher; Landwirt Josef Wimmer. C.A.

Im Frühjahr 2008 wurden für 10 ha die Maßnahmen im Einzelnen festgelegt, die zu verwendenden Geräte definiert, ein geeigneter Mahdzeitpunkt bestimmt und die endgültige Zustimmung der Eigentümer eingeholt. Leider wollten letztlich mehrere Besitzer – durchwegs von sehr großflächigen Brachen – einer für sie völlig kostenlosen Pflege doch nicht zustimmen. Die Flächen liegen im südlichen Flachgau und im Tennengau. Es handelte sich durchwegs um sehr schwierig zu bewirtschaftende, weil steile und/oder unebene Flächen, die in der Regel mehr als fünf Jahre brach lagen und zudem teilweise einen höheren Verbuschungsgrad aufwiesen.

Insgesamt konnten im Jahr 2008 6 ha früher hochwertiger Brachflächen erstmals wieder gemäht werden. Zwei Landwirte führten in Kooperation sämtliche Mäh- und Pflegearbeiten Mitte August und Ende September 2008 durch. Die Koordination erfolgte dabei durch den Maschinenring Tennengau. Die Mahd wurde meist von

Brielmaier Motormäher mit Stachelwalzen; Landwirt Robert Rehrl. C.A.

Gebirgstraktoren mit Zwillingsbereifung und angehängtem Mulchmäher durchgeführt. In Adnet erfolgte die Mahd mit einem speziellen Motormäher mit Mulchaufsatz. Von 65 % der Flächen (3,9 ha), konnte das Mähgut entfernt werden. Wegen der schlechten Qualität und der Nässe konnte die Streu nicht verwendet werden, sondern

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

wurde kompostiert. Neben der Erstpflege gibt es weitere positive Ergebnisse des Mahdprojektes 2008. Drei Grundeigentümer wollen ermutigt durch die erfolgreiche Erstpflege die Mahd nun wieder selbst durchführen. Für zwei Landwirte konnten bereits 2008 Naturschutzverträge im Rahmen des ÖPUL-Systems abgeschlossen werden. 2009 ist eine Fortsetzung des Mahdprojektes geplant. Auch schwierige HALM-Flächen wie die Ziegler-Wiese in Fürstenbrunn oder die Davidl-Wiese in Puch könnten durch eine maschinelle Pflege in Zukunft leichter mähbar gemacht werden. Ende 2008 wurde ein neues Spezialgerät, eine Kombination aus Mulchmäher und Mäh-Container, im Rahmen des LIFE-Projektes „Untersberg-Vorland“ angekauft und soll für alle geeigneten Flächen genutzt werden. Das Mähgut wird dabei im Zuge der Mahd in den Mäh-Container geblasen und kann vollständig abtransportiert werden.

Erstmahd auf einer langjährigen Schilfbrache in Wals. Ch.E.

Neuerliche Entbuschung der Reptilienfläche in Puch

Günther Nowotny

Im Zuge des UVP-Verfahrens für den Gewerbe- und Technologiepark Puch-Urstein wurde im salzachnahen Grenzgebiet zwischen den Gemeinden Puch und Hallein eine ca. 2000 m² große Fläche speziell als Reptilienlebensraum optimiert. Allerdings erfordert die natürliche Gehölzsukzession (hauptsächlich Weiden) ein periodisches Freischneiden, um günstige Besonnungsverhältnisse zu schaffen. Nach einer ersten Aktion mit HALM-Beteiligung im Jahr 2005 (vgl. Jahresbericht 2005: Seite 24) rückten am Nachmittag des 7. März 2008 insgesamt zehn Mitglieder von HALM und der Herpetologischen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur aus, um die bereits wieder übermannshohen Gehölze zurück zu schneiden und neue Asthaufen als Versteckmöglichkeiten anzulegen. Leider war eine unserer Motorsensen den Beanspruchungen nicht gewachsen

Elisabeth Berner beim winterlichen Entbuschen. G.N.

und musste nach einem Motordefekt ersetzt werden. Die Erhaltung der Biodiversität erfordert eben fallweise auch Opfer. **30,5 Arbeitsstunden**

HALM-Jahresbericht 2008

LIFE-Projekt Untersberg-Vorland – Nachzucht gefährdeter Streuwiesenarten

Elisabeth Berner, Nathalie Kleiß & Vera Reitbauer

Die abwechslungsreiche Kulturlandschaft am Fuße des Untersberges mit ihren herausragenden Schmetterlingsvorkommen ist von höchster ökologischer Wertigkeit. Ein ca. 190 ha großer Bereich ist als NATURA 2000-Gebiet ausgewiesen und bietet seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten Lebensraum. Im Rahmen des EU-LIFE-Projektes „Untersberg-Vorland“ werden in Kooperation mit dem Botanischen Garten der Universität Salzburg Pflanzen heimischer Streuwiesen nachgezüchtet. HALM wurde mit der fachlichen Begleitung beauftragt.

Ziele:

- Gezieltes Ausbringen der nachgezüchteten Pflanzen auf geeigneten Flächen im Projektgebiet.
- Erstellung eines Schaugartens im Salzburger Freilichtmuseum, um die Artenvielfalt der Wiesen im Untersberg-Vorland darzustellen und einem breiteren Publikum zu vermitteln.
- Beobachtung und wissenschaftliche Dokumentation der Individualentwicklung der einzelnen Arten, zu denen es bis jetzt nur wenige Daten gibt.

Die Nachzucht wurde im Herbst 2007 mit der Aussaat von 36 Arten begonnen, welche bis auf wenige Ausnahmen im Frühling 2008 erfolgreich gekeimt sind. Die kleinen Pflänzchen wurden dann pikiert und später noch einmal in größere Töpfe umgesetzt. Im September waren die Pflanzen groß genug um auf eine Fläche im LIFE-Projektgebiet ausgesetzt zu werden. Ingesamt konnten Pflänzchen aus 182 Töpfen und ca. 130 Saatschalen ausgebracht werden. Seit dem Projektbeginn wird die Entwicklung der einzelnen Arten an Hand von je zehn Individuen durch Fotos und regelmäßigen Messungen genau dokumentiert. Die Beobachtung der weiteren Entwicklung – vor allem im Freiland – wird in den nächsten Jahren unsere spannende Aufgabe sein.

Aussetzaktion Ende September. N.K.

Nachgezüchtete Pflanzen im Botanischen Garten. N.K.

Samen von *Rhinantus serotinus*. N.K.

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

FAIR zum BÄR

Wilfried Rieder & Günther Nowotny

Ein (Projekt-)Name wurde Programm! Während wir am 1. März 2008 dieses Informations- und Öffentlichkeitsprojekt starteten, verbrachte erstmals wieder seit ca. 170 Jahren ein Braunbär seine Winterruhe auf Salzburger Boden im Postalmgebiet (Gemeinde Strobl). Aufgrund der bestürzenden Entwicklung des Braunbären-Bestandes in Österreich und der vielfach vorhandenen, rational aber nicht begründbaren Ängste will HALM zu mehr Akzeptanz und Toleranz gegenüber einer heimischen Braunbären-Population beitragen.

Eine breite Palette an Aktivitäten zeichnete dieses erste Projektjahr aus, wobei neben Kontaktaufnahmen und konstruktiven Gesprächen mit zuständigen Behörden, Organisationen und Interessensvertretungen bereits mehrere Informationsveranstaltungen durchgeführt wurden. Am 30. Juni 2008 fand in der Bezirkshauptmannschaft Hallein die Eröffnung der WWF-Wanderausstellung „Wandern ist Bärensache“ statt. Der Naturschutzbeauftragte Mag. Günther Nowotny und Bärenanwalt Ing. Walter Wagner hielten die Eröffnungsvorträge vor dem zahlreich erschienenen und prominent besetzten Publikum. Speziell für Tennengauer Schulkinder wurden in der Folge vom 1. bis 3. Juli 2008 „bärige Schulstunden“ angeboten. Dabei erfuhren zahlreiche Schulklassen des Tennengaues von den HALM-Biologen Margot Rigler und Günther Nowotny mittels Vorträgen und Führungen durch die Ausstellung Wissenswertes über Biologie, Verhalten und Bestandessituation der Braunbären. Nicht zu kurz kamen dabei Fragen nach geeignetem Lebensraum für den Braunbären in Österreich und des richtigen Umganges mit dieser Tierart. Die Wanderausstellung war bis zum 11.07.2008 für die Öffentlichkeit in der BH Hallein frei zugänglich.

Das „Fair zum Bär“-Team während eines Projekttreffens am 28.04.2008 im Zoo Salzburg. W.R.

Auch im Herbst 2008 wurden öffentlichkeitswirksame Schritte gesetzt. So konnte das HALM-Projekt „Fair zum Bär“ im Herbstheft der Zeitschrift „Natur und Land“ des Österreichischen Naturschutzbundes, das sich schwerpunktmäßig dem Thema „Konflikte mit Wildtieren“ widmete, vorgestellt werden. Vorträge für die vierten Klassen der Volksschule Grödig und für die Naturschutzgruppe der Sektion Salzburg des Österreichischen Alpenvereins im November rundeten die Aktivitäten ab.

Projektteam-Treffen fanden 2008 in allen Quartalen statt, wobei auf die interne Fortbildung großes Augenmerk gelegt wurde. Der Bogen der Fortbildungsveranstaltungen spannte sich von Ausstellungsbesuchen über Bären-Fachtagungen und Wildtier-Seminaren bis zu speziellen Säugetierkursen an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg. Natürlich wurde auch der inneröstereichische Diskussionsprozess über eine Aufstockung der heimischen Braunbären-Population aufmerksam verfolgt. Für 2009 ist eine Intensivierung der grenzüberschreitenden Kontakte geplant. Über eine Ausweitung der Kommunikation auf die politische Ebene wird noch beraten bzw. wird diese von den zukünftigen Entscheidungen in Hinblick auf Verstärkungen des Bären-Bestandes abhängig gemacht. Angesichts der Tatsache, dass von der österreichischen Population von wahrscheinlich gut 20 Bären noch vor wenigen Jahren nur noch zwei Männchen übrig geblieben sind, ist der zeitliche Spielraum zur Erhaltung dieser nunmehr hierzulande wieder vom Aussterben bedrohten Tierart nicht mehr allzu groß.

Unser besonderer Dank für die konstruktive und angenehme Kooperation im Jahr 2008 gilt:

- **Ing. Walter Wagner**, Bärenanwalt West – Österreichische Bundesforste AG
- **Mag. Viktoria Tscherne**, WWF Austria – European Alpine Program
- Bezirkshauptmann **HR Dr. Klaus Aigner**, Bezirkshauptmannschaft Hallein
- **Mag. Barbara Schnitzhofer-Stegmayer**, BH Hallein, Gruppe Umwelt und Forst
- **Zoo Salzburg**, Natur- und Artenschutzzentrum, Anif
- **CR Ingrid Hagenstein**, Naturschutzbund Österreich – Redaktionsleitung „Natur und Land“
- **Österreichischer Alpenverein**, Sektion Salzburg – Naturschutzgruppe

Meister Petz zu Gast in Neustift, Südtirol

Fern-HALM Lilli Tomasi

An einem schönen Donnerstag im Advent, es war der 4. Dezember 2008, kam eine HALM-Delegation, besser gesagt die Durchgreiftruppe von „Fair zum Bär“, im Augustiner Chorherrenstift Kloster Neustift (sprich Kloschter) an. Willi, Rosmarie, Claudia und Ingrid waren im Gegensatz zu den italienischen Tourischten (ma! die Walschen!) aber nicht wegen des pittoresken Brixener Chrischtkindlmarkts gekommen, sondern um dem Vortrag von Walter Wagner zu lauschen und die Stimmung dem Bären gegenüber in Südtirol auszuloten.

Als Referent war Walter Wagner, österreichischer Bärenanwalt und Bodyguard von Bär Moritz, bei uns in Neustift zu Gast. Bei einem interessanten Vortrag zum Thema „Rückkehr der Braunbären – eine Herausforderung“ sprach Walter vor internationalem Publikum (also vor Salzburgern, Südtirolern, Italienern und Deutschen) vom Bärenmanagement sowie von Biologie und Verhalten des Braunbären. Im Publikum saßen auch Vertreter vom Amt für Jagd- und Fischereiaufsicht, die sich nach dem Vortrag in die Diskussion einbrachten. Zum Teil recht emotional wurde das Pro und Contra einer Wiederansiedlung des Bären im Südtiroler Raum diskutiert. Auch die Bedeutung des Eisacktals und der gesamten Region Südtirol als Bindeglied zwischen dem Trentino, Österreich und der Schweiz wurde angesprochen. Als Grundtenor lässt sich sagen, dass die Stadtbevölkerung dem Bären eher positiv gegenüber steht, während die Landbevölkerung, mit einem relativ hohen Prozentsatz an Bauern und Bergbauern, dem Bären – v.a. bedingt durch die Schäden, die er verursachen könnte – eine eher skeptische, um nicht zu sagen ablehnende Haltung einnimmt. Den Abend ließen wir bei dem einen oder anderen Glaserl St. Magdalener und Kalterer See – natürlich vom Weingut des Kloster Neustift – in der Kaminhalle ausklingen. Der Vortrag war eingebettet in das Schwerpunk-Programm des Bildungshauses Kloster Neustift: die WWF-Wanderausstellung „Wandern ist Bärensache“ Herbst 2008. Vormittags führten wir Naturpädagogen „Bärige Schulstunden“ durch, nachmittags war die Ausstellung für jedermann zugänglich. Die Bärigen Schulstunden kamen bei Schülern und Lehrern gut an, auch die Ausstellung wurde fleißig besucht.

Der Bär – Rückkehr auf leisen Sohlen. W.R.

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

Transplantation eines Halbtrockenrasens

Beim Ausbuddeln. C.L.

Am LKW. C.L.

Beim Einpflanzen. C.L.

Claudia Leitner

Durch die Vergrößerung eines Steinbruches in Puch, kam ein Halbtrockenrasen in eine schwierige Situation. Dank des Einsatzes von HALM in Zusammenarbeit mit dem Botanischen Garten der Universität Salzburg und dem Steinbruchbetreiber in Puch konnte ein Teil davon in den Botanischen Garten verpflanzt werden. Ob diese schweißtreibende Aktion erfolgreich war, wird man erst in einigen Jahren sehen.

Im Frühjahr 2008 machte Univ.-Prof. Dr. Paul Heiselmayer (Universität Salzburg, FB Organismische Biologie) HALM-Mitglieder auf einen Halbtrockenrasen im Bereich des Pucher Stein- bruches aufmerksam: Sogleich begannen Elli Ortner und Claudia Leitner die Verpflanzung des Halbtrockenrasens zu planen. Dieser besondere Lebensraum gehört zu den gefährdeten Biotoptypen in Österreich und ist aufgrund seines zerstreuten Vorkommens und der sehr artereichen Flora und Fauna besonders schützenswert. Im Botanischen Garten der Universität Salzburg wurde die Fläche vorbereitet, mit Unterstützung durch die Mitarbeiter des Botanischen Gartens, insbesondere Ing. Heinz Kunrath, Christian Weis, Alexander Stefl, Kerstin Mangelberger und Katharina Hittmann konnten die Freiwilligen von HALM die Verpflanzung von ca. 30 m² am 28. Oktober 2008 bewerkstelligen. Seitens HALM halfen Patrizia Watzinger, Maria Wintersteller, Hilde Rahofer, Gerwin Kramberger, Anna Loch, Ingrid Wawra und Claudia Leitner bei dieser schweißtreibenden Arbeit. Zuerst wurden hierfür Grassoden per Hand ausgestochen, diese auf einen LKW verladen und danach im Botanischen Garten in ein Boden-Schottergemisch eingebettet. Im Zuge einer Diplomarbeit wird nun die weitere Entwicklung der verpflanzten Fläche beobachtet.

Insgesamt wurden bei der Verpflanzung des Halbtrockenrasens 42 Arbeitsstunden geleistet und davon waren 29 Stunden ehrenamtliche HALM-Arbeitszeit.

29 Arbeitsstunden

Hilfe & Hobby

Elisabeth Berner

Vor allem bei unseren Streuwiesen-Einsätzen, die geballt im Frühling und im Herbst stattfinden, erreichen wir oft unsere Kapazitätsgrenze. Heuer nutzten wir erstmals die Möglichkeit, uns auf der Freiwilligenplattform Hilfe & Hobby zu präsentieren. Dort hat man als Verein die Gelegenheit, um ehrenamtliche Mithelfer zu werben. Der ein oder andere Neuzugang konnte mittels Hilfe & Hobby schon erreicht werden. **www.hilfeundhobby.at**

HALM-Jahresbericht 2008

Praktikum bei HALM

Seit dem Frühjahr 2008 gibt es drei neue PraktikantInnen bei HALM. Die Ökologie-StudentInnen Barbara Fischer, Anna Loch und Christoph Langer waren im vergangenen Jahr aktiv dabei.

Christoph Langer

Barbara Fischer, Christoph Langer und Anna Loch – unsere tatkräftigen Praktikanten 2008. N.K.

Wir, die PraktikantInnen, halfen bei Streuwieseneinsätzen, Mäh- und Rechenarbeiten, Nachzuchtprojekten sowie Entbuschungsaktionen. Dabei standen Anstrengung und Schweiß im Vordergurnd, aber auch das Kennenlernen von schützenswerten Pflanzen- und Tierarten wie auch deren Habitate kamen nicht zu kurz. Besonders interessant war es, die versteckten, unscheinbaren und doch so diversen Lebensräume in der Stadt Salzburg, im Flachgau, Tennengau und auch Pongau kennen zu lernen. Das bisher auf der Universität erworbene Wissen konnte dabei durch praktische Erfahrung und bei Gesprächen mit anderen HALMen erweitert werden. Unter anderem war das auch bei den Sitzungen und Projektvorbereitungen möglich, wo wir einen Einblick in die Organisation des aktiven Naturschutzes gewinnen konnten. Dabei erfuhren wir nicht nur Interessantes über die einzelnen Projekte von HALM, sondern bekamen einen Einblick in die Vernetzungen des Naturschutzes in Salzburg.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns bei allen HALMen für die herzliche Aufnahme und die gute Zusammenarbeit bedanken!

HALM im Internet

Elisabeth Ortner

2008 hat sich HALM einen frischen Internetauftritt verpasst! Mit professioneller Hilfe haben wir die HALMpage ganz neu gestaltet um unsere Anliegen noch besser zu präsentieren!
Neuigkeiten über unsere Tätigkeiten und Projekte sind jetzt schell und einfach zu finden!

Ein Blick auf **www.halm-salzburg.at** lohnt sich immer!

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

Das Halm-Fest 2008!

Halm wants to go international…

Ingrid Wawra

Das HALM-Fest 2007 war ein tolles Ereignis! Es dauerte nicht lange, bis Stimmen lauter wurden, ein weiteres Fest zu organisieren und daraus wirklich eine Tradition zu machen. Harte Arbeit will schließlich belohnt werden! So viel Fleiß sollte gefeiert werden!

Für die Feierlichkeiten kam für uns nur ein Ort in Frage: der Botanische Garten. Die Zuständigen des Gartens stimmten schnell zu. Wir danken sehr herzlich Herrn Ing. Heinz Kunrath.
Wir waren sehr froh, Ewald Rouschal vom Gartenpersonal als ersten HALM-Gast begrüßen zu dürfen. Es war auch sehr erfreulich, dass heuer mehr HALME zu unserem Fest kamen als letztes Jahr; darunter auch treue HALM-Unterstützer!

Gemütliches Beisammensitzen und gutes Essen. H.R.

Nach einer Einführungsrede wurde mit einem fröhlichen HALMeluja! das HALM-Fest feierlich eröffnet. Dank Christian hatten wir auch eine englische Simultanübersetzung der Ansprache. Unter einigen HALMen hatte sich die Zukunftsvision „HALM goes international“ breit gemacht; darum sollten alle wichtigen Ereignisse bei HALM in englischer Sprache ablaufen…

Das Buffet wurde in diesem Jahr von mehreren fleißigen HALMen organisiert, sodass eine große Auswahl an Köstlichkeiten zur Verfügung stand und wir fast pantagruelisch essen konnten. Günther und Willi Rieder haben als selbsternannte Chefköche auf gekonnt kulinarische Weise unser Grillgut verarbeitet.

Der GOLDENE-HALM-Price 2009 für Willi Rieder. R.R.

Mit der Krönung des diesjährigen GOLDENEN HALMs mussten alle bis Mitternacht warten. Bis dahin haben Günther und Christian ihre englische Ansprache einstudiert: Die „HALM goes international“-Rede wurde gänzlich auf Englisch gehalten.
Das (geheime) HALM-Price-Cometee hat WILLI RIEDER als den GOLDENEN HALM 2008 ernannt! Willi hatte sich diese Auszeichnung verdient, weil er für HALM ein neues, innovatives Projekt sehr engagiert vertritt: „FAIR zum BÄR!“
Mit diesem Projekt erweitert HALM seine Aufgabenbereiche und erhielt damit noch einen weiteren internationalen „touch“. Er ist der HALM, der die Idee von „HALM goes international“ durchgesetzt hat: der BÄR ist nicht nur ein Thema für Salzburg und Österreich!

HALM-Jahresbericht 2008

Idyllischer Heimweg zu früher Stunde. P.-P.H.

Das Fest ging nach der Preisverleihung mit frohem Gemüt weiter – bis zum Morgengrauen. Dank der letzten übrig gebliebenen HALMe konnten mit vereinten Kräften die Spuren unseres Festes schnell verwischt werden, sodass Besucher den botanischen Garten um 10 Uhr wieder ungestört besichtigen konnten.

Das HALM-Fest 2008 war ein noch größerer Erfolg als jenes im Vorjahr! Wir hoffen, dass für das Fest 2009 noch mehr HALM- Gäste kommen. Wir würden uns sehr freuen Sie/Dich dabei begrüßen zu dürfen!

HALM bedankt sich bei folgenden Personen:

- Ing. Heinz KUNRATH und Dr. Paul HEISELMAYER für die Erlaubnis der Benutzung des Botanischen Gartens
- Elisabeth BERNER für die Zubereitung der Nachspeisen und für die Beschaffung der Tische und Bänke
- all denjenigen, die bei der Vorbereitung des Buffets sowie beim Aufbau und Abbau geholfen haben
- Willi RIEDER für die Bier-Lieferung
- Ulli und Hans LANGMANN für die tolle Kaffeemaschine
- Peter-Paul HAHNL für die Stereo-Anlage
- Thomas “Vent” EBERL als DJ
- Elisabeth ORTNER, Christian EICHBERGER und Ingrid WAWRA für die Organisation

Willi R. oder die Leidenschaft für die Motorsäge

Günther Nowotny

Willi Rieder ist eine wesentliche und verlässliche Stütze bei Arbeitseinsätzen (wenn er sich nicht gerade mit Rosemarie auf Abenteuerurlaub irgendwo auf dem Globus befindet) – nicht umsonst wurde er 2008 mit dem „Goldenen HALM“ ausgezeichnet. Zumindest zum Teil dürfte diese beeindruckende Einsatzfreude auf seiner Begeisterungsfähigkeit für kraftbetonte Arbeitsgeräte beruhen. Insbesondere unsere Jonsered-Motorsägen haben es ihm angetan, wie er bei entsprechenden Einsätzen immer wieder tatkräftig unter Beweis stellt. So turnte er bei der Waldrandpflegeaktion auf der Randersbergwiese in den Bäumen herum und sägte hurtig in die Wiese ragende Starkäste ab. Wir dürfen daher gespannt sein, ob er seine Ankündigung, 2009 im Cirque du Soleil mit einer „Eichhörnchen-Motorsägen-Nummer“ aufzutreten, wahr macht.

Willi Rieder geht seiner Liebelingsbeschäftiung nach! G.N.

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

Wir gratulieren unserer „wilden“ Hilde!

Unser langjähriges Mitglied Hilde RAHOFER feierte Ende des Jahres 2008 ihren 60. Geburtstag!
Wir durften Hilde in den vergangenen Jahren nicht nur als äußerst aktive Teilnehmerin an vielen Einsätzen und Projekten kennen lernen, sondern auch ihr fantastisches Catering bei unseren monatlichen Arbeitstreffen ist immer wieder eine willkommene kulinarische Bereicherung.
Egal ob Motorsägenkurs, Umweltbaustellen, Streuwieseneinsätze oder einfach nur „Fair zum Bär“ – gerade dieses vielseitige Engagement für unsere Natur schätzen wir so sehr an ihr!

Liebe Hilde, bleib so eine „wilde“ Naturschützerin wie bisher! Wir gratulieren Dir sehr herzlich und wünschen Dir noch viele gesunde und aktive Jahre in unserer Mitte!

Unsere “Wilde Hilde”. R.R.

Die HALMe bei der Weihnachtsfeier 2008! W.R.

HALM-Jahresbericht 2008

Aktive HALMe 2008

Althaler Isolde
Andrae Stefanie
Arming Claudia
Berner Elisabeth
Eberl Thomas
Eichberger Christian
Hametner Tina
Jerabek Maria & Linus
Kaiser Roli
Kleiß Nathalie
Laube Michael
Laufenstein Nicole
Leitner Claudia
Maletzky Andreas
Medicus Reinhard
Nowotny Günther
Ortner Elli
Rahofer Hilde
Reithofer Sepp
Rieder Rosemarie
Rieder Willi
Riedler Elisabeth
Rigler Margot
Schwarzenbacher Willi
Stöhr Oliver
Vago Angelika
Wawra Ingrid
Wintersteller Gerhard
Wintersteller Maria & Pia Maria

Praktikanten 2008

Fischer Barbara
Langer Christoph
Loch Anna

Unterstützende HALMe 2008

Aichhorn Katharina
Antesberger Barbara
Blaschka Albin
Christ Patrizia
Christ Francesca
Christ Konstantin
Daichendt Niki
Eder Esther
Gewolf Susanne
Gros Patrick
Grosser Christina
Heiselmayer Paul
Jaros Ursula
Kurtz Irina
Pilsl Peter
Pilsl David
Ramsauer Norbert
Reithofer Cathi
Stockinger Martina
Tröster Barbara
Berg- und Naturwacht Puch

Besonderer Dank gilt:

- Heinz Kunrath, Botanischer Garten Universität Salzburg für den zur Verfügung gestellten Treibstoff
- Herbert Ortner, Fa. Ökofen - Pelletsheizung, für die Spende der Bleche für die herpetologische Kartierung

SpenderInnen und UnterstützerInnen 2008

Dachs Günther
Draschl Johann
Ebner Johann
Gastberger Johann
Hahnl Peter-Paul
Kuess Karl
Kutzenberger Marianne
Nowotny Josefa
Nowotny Richard †
Oberhofer Marianne
Ortner Elfriede
Reithofer Anna
Steiner Konrad
Vetters Herlinde
Weidinger Elisabeth
Wolkerstorfer Elke
Wolkerstorfer Johann

Kooperationspartner 2008

- Universität Salzburg, Fachbereich Organismische Biologie und Botanischer Garten
- Amt der Salzburger Landesregierung, Abteilung 13
- Magistrat Stadt Salzburg
- Bezirkshauptmannschaft Salzburg Umgebung – Umwelt und Forst
- Österreichische Naturschutzjugend
- Berg- und Naturwacht Salzburg
- Österreichischer Alpenverein
- Gemeinde Adnet
- Gemeinde Großgmain
- Gemeinde Köstendorf
- Stadtgemeinde Neumarkt
- ARGE KW Pfarrwerfen - Werfen
- Hofrat Mag. Pilsl Peter und David
- Mag. Frühwirth Sonja (Sachspende)
- die Grundbesitzer und Bewirtschafter
  Hrn. Brötzner Jakob (Althammerbauer)
  Hrn. Ebner Johann (Martinbauer)
  Fam. Elisabeth und Franz Hasenöhrl
  Fam. Hauser
  Heimat Österreich Service
  Fam. Piniel Anna und Josef (Davidlbauer)
  Hrn. Ziegler Georg (Prähauserbauer)

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

HALM-Kalender 2008

	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni
1			Projektstart FAIR zum BÄR			
3			Eröffnung Bären-ausstellung NP Berchtesgaden			
4				Seminar 'Wildtiere und Wanderkorridore' NP Hohe Tauern		3. Projekttreffen FAIR zum BÄR
7		Entbuschung Pucher Au				
12				Wartungsarbeiten Teiche Illinger und Prähauserbauerwiese		
13				Mahd Trockenböschungen Pfarrwerfen	Mahd Trockenböschungen Scheffau (Abschluss)	
				Mahd Trockenböschungen Scheffau		
15			Entbuschung Rainberg			
16				49. Sitzung	Fachtagung 'Land der Bären, zukunftsreich?' in Linz	
17	47. Sitzung		1. Projekttreffen FAIR zum BÄR			
20				Streuabzug Prähauserbauerwiese		
22	22.1. bis 1.5.				Säugetierkurs	Arbeitstreffen
23	Betreuung Amphibien-				Nawi Uni Salzburg	FAIR zum BÄR
24	wanderung					51. Sitzung
27	Sinnhubstraße			Mahd Trocken-böschungen Scheffau	50. Sitzung	
				Streuabzug Davidlwiese		
28		Vortrag Bärenanwalt Walter WAGNER		2. Projekttreffen FAIR zum BÄR		
29		5. Klausur				
30						Eröffnung Bären-ausstellung BH Hallein

	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1	Bärige Schul-stunden BH Hallein			Mahd Randersbergwiese		
					Mahd Streuwiesen-brache nordöstlich Ghf.Esterer	
2	Bärige Schul-stunden BH Hallein			Mahd Davidl-wiese Puch		
3	Bärige Schul-stunden BH Hallein					
4						Eröffnung Bären-ausstellung Brixen
5	Althammerbauer-wiese Monitoring HALM-Sommerfest					
7			Streumahd Prä-hauserbauerwiese		Waldrandrückschnitt Randersbergwiese	
9	Besprechung mit Geschäftsführung Sbg. Jägerschaft		54. Sitzung			
10			Streumahd Prä-hauserbauerwiese			
11		53. Sitzung				
12				Herbstmahd Trockenböschungen Pfarrwerfen	4. Projekttreffen FAIR zum BÄR	
13				55. Sitzung		
14						Weihnachtsfeier
16					Streuabrechen Randersbergwiese	
19					Vortrag in der Volksschule Grödig	
22	52. Sitzung			Herbstmahd Trockenböschungen Pfarrwerfen	Wildtier-Management-seminar' NP Hohe Tauern / Mallnitz	
25		25. bis 29. 8. Umweltbaustelle Wenger Moor			Vortrag beim ÖAV Salzburg - Naturschutzgruppe	
26					56. Sitzung	
27	Mahd Zistelwiese					
28				Magerrasen-verpflanzung Puch - Botanischer Garten		
29				Homepage-Schulung		
30				Bärenfachtagung Kärnten		

© Elli Ortner

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: HALM - Heimisches Arten- und Lebensraum-Management

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 2008

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Jahresbericht 2008 1